

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 154.

Dienstag den 2. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

haben die Sportelberichte pro 1. Juli bis ult. Sept. d. J. nebst dem Gelbbetrag binnen 6 Tagen hieher einzusenden als „portopfl. DS.“ und verschlossen mit Dienstsiegel.
Am 1. Okt. 1883.

R. Oberamt:
Schüler.

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

wird in Betreff Verkündung der Feuerpolizeigesetze das im Erlaß vom 27. Okt. 1882., Remsthalbote Nr. 166, ihnen Aufgetragene und insbesondere das in Absatz 1 daselbst Aufgegebene seinem ganzen Inhalt nach wiederholt.
Den 1. Okt. 1883.

R. Oberamt:
Schüler.

Waiblingen.

Haus- und Garten-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier vom 10. September d. J. kommt gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde hier vom 19. d. Mts. in der Zwangsvollstreckungssache gegen

Johann Christof Bergeat, Obermüller, z. Zt. in Worms,
am

Montag, den 29. Oktober 1883,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im 1ten Termin zum Verkauf:

- 1 Nr 54 Nr. ein 2¹/₂stöckiges Wohnhaus mit Hofraum und gewölbtem Keller an der neuen Stuttgarter Straße,
- 9 Nr 60 Nr. Gemüse-Gras und Baumgarten bei'm Haus,



Gemeinderäthl. Anschlag 7000 Mk.

Hiezu werden Kaufsliebhaber — unbekannt mit obrigkeitlich beglaubigtem Vermögens-Zeugniß versehen — eingeladen.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Breyer hier und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Pfander.

Den 25. September 1883.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Schel.

Bittensfeld,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Benachrichtigung an Erbschafts-Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache des verst.

Johannes Lämmle, gew. Feldschützen und Weber in Bittensfeld besteht die Activ-Masse nach dem am 26. d. Mts. aufgenommenen Inventare einzig und allein in

Fahrnißerlös im Betrage von 111 Mk. 85 Pf.

darauf haften: unversicherte Schulden 158 Mk. 63 Pf.
wovon bei einem etwaigen Concursverfahren 42 Mk. 65 Pf. bevorzugt wären,
und erscheint sonach eine Ueberschuldung von

46 Mk. 78 Pf.

die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß wenn nicht binnen der Frist von

2 Wochen

Antrag auf Concursöffnung gestellt werden sollte, die Vertheilung des Nachlasses, nach den außerhalb des Concursverfahrens zur Anwendung kommenden Vorschriften vorgenommen werde.

Waiblingen, den 27. September 1883.

R. Gerichtsnotariat:
Lank.

Revier Hohengehren.

Nadelholz- Stammholz- und Brennholz-Verkauf.



Samstag den 6. Oktober Nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Eingemachtenwald: 33 Nadelholz-Stämme mit 1,5 Fm. II. Cl., 2,3 III. Cl., 4,6 IV. Cl. Langholz; 5,6 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 4,3 III. Cl. Sägholz, worunter 2 Lärchen und 5 Fichten; 19 Nm. Nadelholz-Scheiter, 23 dto. Prügel und Anbruch, 1 Loos Reifig, 5 Loose Stockholz (Nadelholz); ferner aus Birkwäsen 3 Nm. eichene Prügel, 33 dto. Reispriegel. Zusammenkauf im Eingemachtenwald.

Waiblingen.

Die Gallus Weiser'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltener Ehehalten- und Domestikentreu: vor andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. Oktober mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Waiblingen.

Eine kräftige

Dienstmagd



(nicht unter 20 Jahren) wird bei gutem Lohn für Stall- und Feldgeschäfte gesucht. Näheres durch

Im. Schffel.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pf. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pf. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwandel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwo verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Inserationen aller Art (unfrüchtige und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart, im September 1883.

Expedition der „Deutschen Reichspost“.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung von dem heute Abend halb 9 Uhr erfolgten, unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Wälde, Oberamtswerkmeister,
und bitten um stille Theilnahme an unserm schweren Leide.
Waiblingen, den 30. September 1883.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet nächsten
Mittwoch Nachmittags halb 2 Uhr

statt.



Turnverein



Waiblingen.

Heute Montag den 1. Okt.

Monatsversammlung

im Local. Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwartet

der Turnrath.

Geld

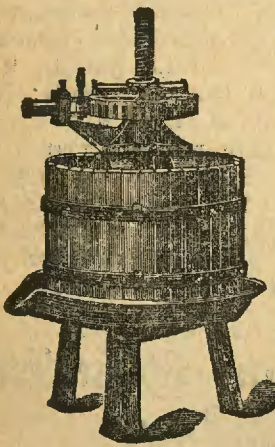
auf Hypothek
beschafft

Zieler

kauft
billig

L. Wind, unt. Friedrichstr. 7, Stuttgart.

Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.



Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität
bieten wir die
größte Auswahl und die neuesten Construc-
tionen zu

äußerst billigen Preisen.

Cataloge gratis. — Agenten erwünscht.

Heilbronn. **J. Weipert & Söhne**
Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.

Stuttgart.

Große Auswahl

in Piano's, Tafelclavieren & Harmonium zu den billigsten Fabrik-
preisen mit Garantie nebst Zahlungserleichterung

Stuttgarter Central-Pianosorte- und Harmonium-Magazin

Adolf Wagner, Kronprinzstr. 3.

Bergmann's

Ther- Schwefelseife

Bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig
& Stück 50 Pf. bei Th. Daiber, Friseur.

FK.

Herren-Abend

Dienstag 2. Oktober

Bericht über die Museums-
Anglegenheit, Wahl eines Lesezimmers,
der Blätter u. a.

Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen
Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Im. Schöffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Julius Fink, Winnenden.

Einladung

zum

Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues
Abonnement auf den „Remsthal-
boten“ mit der Wochenbeilage „Deutsches
Unterhaltungsblatt.“

Wir empfehlen denselben zu zahlreichen
weiteren Bestellungen. Vierteljährlicher
Abonnementspreis in Waiblingen bei der
Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert
1 M., bei Postbezug im Oberamtsbezirk
1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M.
40 Pf. Inzerate im Remsthal-Boten
finden bei der großen Verbreitung besten
Erfolg.

Waiblingen, im September 1883.
Die Redaktion des „Remsthalboten.“

Württemberg.

Waiblingen, 1. Okt. Heute früh durchlief die erschütternde Kunde von dem raschen Hinscheiden des nicht nur in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Stadt sondern auch weit über die Grenzen unseres Oberamtsbezirks hinaus bekannten und hochgeachteten Herrn Oberamtsvermeisters Wälde im Alter von 51 Jahren. Ein tödtliches Lungenleiden entriß ihn schon seit mehreren Wochen seinem Amte, welchem er mit fester Berufstreue stets vorgestanden und gestern Abend um halb neun Uhr ganz unerwartet auch seiner tiefbedauerten zahlreichen Familie durch einen plötzlichen aber sanften Tod. Wenn irgend etwas geeignet ist, die schwergebeugten Hinterbliebenen in ihrem Leide aufzurichten, so ist es die allgemeine Theilnahme Aller, welche je im Leben mit dem Entschlafenen in Berührung kamen, der nicht nur durch seine reichen Kenntnisse so manches schöne Denkmal von Stein, sondern auch durch seinen biederen Character, seine Liebenswürdigkeit auch gegen Untergebene wohl das schönste Denkmal in den Herzen Aller sich selbst gesetzt hat. Herr Wilhelm Wälde war geboren in Freudenstadt am 29. Juli 1832, woselbst er auch nach vollendeten Studien an der Baugewerkschule Bauführer war; später fungirte er längere Zeit in Vietingheim und war vor seiner Anstellung als Oberamtsvermeister hier, welche im Jahr 1865 erfolgte, ein volles Jahr Bautechniker als Stütze des Oberamtsbaumeisters in Heilbronn. In Herrn Wälde verliert seine werthe Familie einen treubeforgten Gatten und Vater, die hies. Feuerwehr, deren Commandant er mehrere Jahre gewesen ist, sowie der Verein württemb. Oberamtsbautechniker und der hies. Gewerbeverein einen weisen Berather und Jeder, der ihm im Leben nahe stand, einen aufrichtigen, aufopfernden Freund.

Autertürkheim, 27. Sept. Vezten Sonntag Nacht trieb der Knecht eines Viehhändlers Vieh auf der neuen Straße von hier nach Fellbach. Aus reinem Muthwillen verfolgten den Knecht eine Anzahl halbwüchsiger Burche, Knechte, Lehrlinge u., von denen keiner hier gebürtig ist, und mißhandelten ihn nach vorhergegangenen Schimpfereien derart, daß er nun lebensgefährlich verletzt im Bezirkskrankenhaus zu Cannstatt liegt. (C. 3.)

Leoberg, 28. Sept. Gestern Abend kam die Nachricht hieher, daß in Kenningen 3 Personen vom Blitze erschlagen worden seien, dieses ist insoweit richtig, daß das Gewitter, welches um 11 Uhr zum Ausbruch kam, dasselbe die Wittwe Blaiß mit ihren 2 Kindern auf dem Felde überraschte, welche sich dann unweit der Straße hieher unter einen Baum flüchteten und dort vom Blitz getroffen wurden. Die Mutter ist lebensgefährlich verwundet und die 25jährige Tochter, welche in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, und der 20 Jahre alte Sohn sind mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Brandwunden davon gekommen.

— In Kullenmühl bei Herrenals ist am 27. Sept. Nachts ein Wohnhaus nebst Scheune abgebrannt.

— Im Füßlierbataillon des Infanterie-Regiments in Weingarten sind 49 Mann am Typhus erkrankt, wovon jetzt noch 39 in Behandlung stehen. Glücklicherweise ist die Krankheit bis jetzt nicht in gefährlicher Weise aufgetreten und es wird den Kranken selbstverständlich die sorgsamste Pflege zu Theil.

Böblingen, 27. Sept. Heute zog über einen Theil unseres Oberamts ein Unwetter hin, wie es in dieser Jahreszeit, in welcher man auf Hagelschlag und starke elektrische Entladung weniger gefaßt ist, selten vorlomat. Leider hat dieses Gewitter auch Opfer gefordert. Verschiedene in Folge des nahenden Unwetters nach Hause eilende Einwohner von Schafhausen wurden nicht weit vom Ort von dem Gewitter überrascht; ein Blitzstrahl zuckte auf sie herab und traf einen 19jährigen jungen Mann und einen der Stiere, welche er nach Hause führen wollte. Die Begleiter, welche sofort dem zu Boden stürzenden, hoffnungsvollen Jüngling zu Hilfe eilten, konnten leider nur dessen Tod konstatiren. — Auch in Kenningen soll der Blitz eingeschlagen und einige Einwohner getroffen haben, doch ist hierüber Näheres hier nicht bekannt.

Alpirsbach, 25. Septbr. Ein bedeutender Diebstahl wurde neulich, wie dem „Jpf“ geschrieben wird, an dem Müller Karl Sch. dahier verübt. Außer einem Geldbrief mit 1000 M. Papiergeld hat ihm nächtlicher Weile ein Raubritter die Geldschatulle mit 2600 M. in Gold und Papier und einen ledernen Geldsack mit Silbergeld im Betrage von über 2000 M. entführt. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 29. Sept. Der Kaiser ist Nachmittags 4^{1/2} Uhr hier eingetroffen und wurde von der Menge enthusiastisch begrüßt.

— Die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald ist am 28. September in großartigster Weise in Anwesenheit des deutschen Kaisers, des deutschen Kronprinzen und vieler deutscher Fürsten und Heerführer vollzogen worden. Es

war eine große und erhebende nationale Feier, welche aufs neue Zeugniß abgelegt hat von der Einigung des deutschen Volkes und von dem einmüthigen Willen Deutschlands, diese Einheit als höchstes nationales Gut festzuhalten. Der Gedanke des großen einigen deutschen Vaterlandes hat über diesem Feste gewaltet und ihm seine mächtige welthistorische Weihe gegeben. Kein prahlerischer Siegestrog, auch kein Gedanke an Eroberung war leitend bei der Aufstellung und Enthüllung der „Germania“, dieses herrlichen Symbols der durch Heldenblut geeinigten deutschen Stämme, wohl aber war es das Selbstgefühl deutscher Kraft und Stärke, welche unwiderstehlich ist, wenn sie zusammenhält und den deutschen Erbfeind innerer Zwietracht verbannt. Am Abend einer glorreichen Regierung, welche dem deutschen Volk eine vor zwei Jahrzehnten noch ungeahnte Stellung unter den Völkern der Erde gegeben hat, ist es dem deutschen Kaiser vergönnt, dieses national: Fest zu begehen, und umgeben von der Verehrung des ganzen Volkes nach zwölf Jahren friedlicher und nur der Wohlfahrt des Reiches gewidmeter Arbeit Sein Volk zur Erinnerung an das Große was die Nation unter Seiner Führung erkämpft hat, aufzurufen, und Seine eigene Heldengestalt gleichsam als Verkörperung des deutschen Gedankens für alle Generationen hinzustellen. In den spätesten Zeiten wird der 86jährige Kaiser Wilhelm, wie er auf dem Niederwald an der Spitze deutscher Fürsten und Heerführer die die Wacht am Rhein haltende Germania weilt, die populärste Gestalt sein und die deutsche Jugend zur Nachseiferung anspornen. Die Rede des Kaisers lautet: Wenn die Vorsehung ihren Willen zu wichtigen Ereignissen auf Erden kundgeben will, so wählt sie dazu Zeit, Länder und Werkzeuge, um diesen Willen zu vollbringen. Im Jahre 1870/71 war eine Zeit, in welcher ein solcher Willen geahnt wurde. Das bedrohte Deutschland erhob sich in Vaterlandsliebe wie ein Mann und Werkzeug ward, seinen Fürsten an der Spitze, das deutsche Volk in Waffen. Der Allmächtige führte diese Waffen nach blutigen Kämpfen von Sieg zu Sieg und Deutschland steht in Einheit in der Weltgeschichte da. Millionen Herzen haben ihre Gebete zu Gott erhoben, Ihm für diese Gnade ihren demüthigen Dank dargebracht, Ihn gepriesen, daß er uns für würdig befand, seinen Willen zu vollziehen. Aber für die spätesten Zeiten will Deutschland diesem Danke bleibend Ausdruck geben. In diesem Sinne ist das vor uns stehende Denkmal geschaffen, das nun enthüllt werden soll. Und mit diesen Worten, die ich hier bei der Grundsteinlegung sprach, welche nach den Befreiungskriegen 1813/15 in eisener Schrift der Nachwelt mein Vater, weiland König Friedrich Wilhelm III. hinterließ, weihe ich dieses Denkmal: den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachseiferung. Das walte Gott! Nach seiner Rede entblühte der Kaiser sein Haupt und reichte den Fürsten einzeln die Hand.

Italien.

Neapel, 29. Sept. In Casamicciola ist ein Typhusfieber wiederum ausgebrochen. Von fünf Erkrankten ist bis jetzt einer gestorben. Die Kranken sind sofort isolirt worden.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der König von Spanien wurde auf dem Bahnhofe von Greby und den Ministern empfangen.

Paris, 29. Sept. Bei der Fahrt des Königs Alfons aus dem Bahnhof machten sich einige Personen durch Schreien und Rufen bemerkbar, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Nachricht von der Demission des Seinepräfecten wird nicht bestätigt.

Paris, 30. Sept. Der König von Spanien wohnte heute Vormittag der Messe in der St. Clotilden-Kirche bei und wird heute Abend bei dem Präsidenten der Republik im Elysee-Palaste dinitren. Die Jagd, welche heute bei Rambouillet stattfinden sollte, ist des schlechten Wetters wegen abgesagt worden.

Paris, 30. Sept. Die meisten Blätter geben ihrem Bedauer über die Kundgebung beim Eintriffen des Königs von Spanien Ausdruck.

England.

— Der Nachfolger Marwood's, des seitherigen Henters in England, wurde gestern von Alderman Polydor de Keyser und Alderman Savory gewählt. Von den 1200 Personen, welche sich um den Posten bewarben, wurden 20 ausgewählt und nach London beschieden. Die Wahl fiel auf einen Schuster Namens Barry, der Marwood einmal in Leeds vertrat. Der neue Henter hat sich bereits einen Galgenstrick aus Seide anfertigen lassen und behauptet, daß er mit diesem Strick und einer von ihm erfundenen Schlinge das „Außerste in der humanen Henterei“ zu leisten im Stande sei.

Verschiedenes.

Homburg, 28. Sept. Ein Schlossermeister, der dem Schlosse gegenüber wohnt, hat anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers den Pegasus bestiegen und folgende Verse an einem Trans-

parent angebracht: Heil Dir Kaiser! — Wilhelm heißt er, — Den Frieden preißt er, — die Feinde schmeißt er. — D. . . . Schlossermeister. Die Verse sollen die Heiterkeit des Kaisers in nicht geringem Grade erregt haben und sind in unserer Stadt bereits so gut wie sprichwörtlich geworden.

„Was genießt der brave Soldat im Frieden?“ — „Brod, Fleisch, Kartoffeln.“ — „Nun ja, das ist wohl richtig, was genießt er aber außerdem noch?“ — „Suppe, Drei.“ — „Schafeslopp und kein Ende; er genießt die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung der Zivilpersonen.“

Der höchste Berg. Lehrer: „Wer kann mir sagen, welcher der höchste Berg in Deutschland ist?“ Schüler: „Ich Herr Lehrer. Der Hohen-Asperg.“ — Lehrer: „Wieso der Hohen-Asperg?“ — Schüler: „Mein Vater hat zwei Monate gebraucht, bis er wieder runter kommen ist.“

Wetzler-Politik. „Vergelt's Gott, Ew. Gnaden, für die schöne Hosen, aber tragen kann ich sie net, die verderbet mir mein ganz Geschäft, kein Mensch thät mir mehr was geben!“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Oktober 1883.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 48 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei sämtlichen Bäckern 120 Gr.

Eßlingen, 28. Sept. Obstpreis auf dem Bahnhof: 7 Wagen hessisches Obst 4 M. bis 4 M. 20 Pf. per Ctr. 3 Wagen württembergisches Obst 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 90 Pf., per Ctr. 2 Wagen Pfälzer Obst 4 M. 20 Pf. per Ctr.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 30. September 1883.

Aufgebote:

Hermann Hölder, led. Küfer und Marie Burthardt, Schwänenwirth Seigers Stieftochter hier.

Geburten:

Dem Friedrich Bättinger, Kollaborator 1 Sohn; dem Gottlob Eisele, Messerschmied 1 Sohn; dem Joseph Grimm, Schuhmacher 1 Sohn; dem Karl Ferdinand Böhringer, Weingärtner 1 Tochter; dem Wilhelm Kohlruf, Heizer 1 Sohn; dem Christian Wergenthaler, Bäcker 1 Tochter; dem Konrad Fülle, Kameralamtsdiener 1 Sohn; dem Christoph Friedrich Dietzele, Weingärtner 1 Tochter.

Todesfälle:

Dem Wilhelm Willinger, Seifensieder 1 Sohn todt geboren; Gottlob Bäßler, Lehmüller's Ehefrau, 52 Jahre alt.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

11 von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.) Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

„Ich habe geglaubt,“ warf Eduard ein, „daß uns nichts anderes übrig bleiben wird, als bis morgen Abend zu warten, denn da die Güter bereits gestohlen sind, so wäre es doch besser, morgen Abend wenn der Käufer die Sachen aus dem Hause des Packmeisters holen will, die ganze Sippe aufzuheben, allerdings hätten sie dann noch die Unannehmlichkeit mit in den Kauf zu nehmen, daß ihnen in dieser Nacht noch die Thüren des Packhauses erbrochen werden.“

„Es ist jedenfalls am besten,“ sagte Wohlmann nach kurzer Ueberlegung, „wir setzen die Polizei sogleich von dem Vorfall in Kenntniß und überlassen dieser die Entscheidung. Gehen wir also sofort auf das Commissariat. Meiner Tochter und den übrigen Hausangehörigen gegenüber müssen wir einstweilen Schweigen von dem Vorfall beobachten und ich werde wohl oder übel wegen meiner Entfernung zu einer Nothlüge greifen müssen. Indessen ersuche ich Sie, sich hier einen Augenblick zu gedulden, währenddem mag Ihnen das Mädchen bei der Reinigung Ihrer Kleider behilflich sein.“

Eine halbe Stunde später war der Polizei-Commissär von dem ganzen Vorfall unterrichtet und seine Anordnungen in Bezug auf die Festnahme der Diebe geschähen so ziemlich in gleichem Sinne, wie Eduard sie geplant hatte.

Am andern Morgen kam der Packmeister mit gut verstellter, vor Aufregung zitternder Stimme in das Comptoir gestürzt, um Herrn Wohlmann und dem staunenden Personal zu berichten, daß man in der verflossenen Nacht das Lagerhaus erbrochen und unter den dortigen Vorräthen arg aufgeräumt habe.

Während bei Wohlmann und Eduard die Bestürzung nur eine erbeuchelte war, war sie bei dem Hausinsassen und dem übrigen Personal eine aufrichtige. Der alte Schreibstube-Despot, Herr Müller, nahm sofort das Lagerbuch zur Hand und verglich die Eintragungen mit den Vorräthen; nach einem kurzen Calcul

hatte er herausgefunden, daß die fehlenden Waaren einen Werth von über 10,000 Thalern repräsentiren. Sein saures Gesicht, welches er hiezu machte, als er aus dem Lagerraum zurückkehrte, war deshalb wohl erklärlich, und als der Alte bei dieser Gelegenheit seinen durchdringenden Blick über das Personal schweifen ließ und nun gar bemerkte, daß sich auf Eduards Antlitz ein feines Lächeln spiegelte, da gerieth er förmlich in Zorn und er meinte, daß die Situation doch wahrlich zu ernst sei, um jetzt noch lachen zu können.

Eduard that so, als habe ihm diese Zurechtweisung gar nicht gegolten, worüber der Alte natürlich noch mehr aufgebracht wurde. Er verheißte seinen Mißmuth auch Herrn Wohlmann gegenüber nicht und beklagte sich über den Gleichmuth des jungen Frey.

Aber Wohlmann hatte für diese Bemerkung ebenfalls nur ein lächelndes Achselzucken und meinte, er könne von seinem Personal nicht verlangen, daß dasselbe wegen seines Verlustes nun ebenfalls die Trauerfahne aufziehen solle.

Was den Alten wieder einigermaßen versöhnte, war, daß Wohlmann den jungen Frey Morgens zehn Uhr zu sich ins Wohnzimmer rufen ließ, denn er war der Meinung, daß der Chef nunmehr dem jungen Mann für sein Verhalten ordentlich den Text lesen werde. Wenn er allerdings gesehen hätte, wie Eduard gleich darauf sich das sehr einladende Frühstück in Gesellschaft seines Prinzipals und dessen Tochter munden ließ, so hätte sich sein Gesicht jedenfalls vor Enttäuschung wesentlich verlängert. Auch die Tochter wußte sich die gute Laune ihres Vaters gar nicht zu erklären, doch ahnte sie bereits, daß der gestrige späte Besuch Eduards und der darauf erfolgte Ausgang des Vaters mit der heutigen Affaire im Zusammenhang stehen müsse.

Endlich war auch dieser Tag zu Ende gegangen und gegen zehn Uhr Abends stellten sich mehrere Polizisten in Civil und Uniform in der Nähe des Hauses auf, in welchem der Packmeister wohnte.

Es währte nicht lange, so fuhr ein ziemlich großer Handwagen vor dem Hause auf, dessen Bestimmung sehr leicht zu errathen war. Der Wagen wurde von zwei Männern gezogen, während ein Dritter nebenher gieng. Auch der Packmeister befand sich unter den Männern und diese begaben sich gleich bei ihrer Ankunft durch den Hausgang in den Hof und in die Remise, zu welcher der Packmeister einen Schlüssel besaß.

Bei dem Schein einer Laterne musterte der Schärfer die einzelnen Stücke Zeuge und ein befriedigtes Lächeln glitt bei dieser Durchsicht über sein Gesicht. Nachdem die Prüfung beendet, begann er dem Packmeister und seinem Spießgesellen die Summe von 2000 Thalern in die Hand zu zählen, wovon der erstere zwei Drittel, der andere jedoch nur ein Drittel empfing.

Das Auszahlgeschäft war beinahe beendet, als sich eine schwere Hand auf die Achsel des Packmeisters legte, so daß diesem vor Schreck die Goldstücke auf die Erde rollten. Auch den übrigen mußte der Schreck lähmend in die Glieder gefahren sein, als man sie alle drei für verhaftet erklärte.

Die Diebe standen unter dieser unvermutheten Ueberraschung wie vom Schlage gerührt und es wußte Keiner von ihnen ein Wort hervorzustammeln. Der Packmeister vollends war bis zum Tode erbleicht, als er unter den Ankömmlingen auch Herrn Wohlmann bemerkte, der ihn mit einem düster forschenden Blick musterte.

„Hätte in Ihnen nicht denjenigen gesucht, für den ich Sie jetzt kennen gelernt,“ sagte Wohlmann streng. „Wollen Sie mir nicht sagen, was Ihnen zu diesem Diebstahl Veranlassung gab?“

Der Packmeister senkte niedergeschlagen den Blick zur Erde. Er wußte auf diese Frage keine Antwort.

„Nun denn, wer keinen Unterschied zwischen Mein und Dein zu machen weiß, der braucht sich nicht zu wundern, wenn ihn die Strenge des Gesetzes trifft,“ sagte Wohlmann, sich verächtlich abwendend.

Die drei Gefangenen wurden hierauf gefesselt und in das Gefängniß geführt, die gestohlenen Sachen aber wurden Herrn Wohlmann, da sie all: seinem Hause entstammten und die Diebe des ihnen zur Last gelegten Vergehens geständig waren, schon nach einigen Tagen wieder ausgefolgt.

* * *

Durch den drohenden schweren Verlust, den Eduard, durch äußere Glücksstände begünstigt, von seinem Hause abgewendet hatte, war er in der Gunst seines Prinzipals noch mehr gestiegen und im Geschäft selbst wurde er häufig mit Aufträgen und Arbeiten vertraut, die sonst nur den Aeltesten des Geschäfts zugewiesen wurden. Seine Loyalität hatte ihn mit dem Hause seines Wohlthäters fast verwandt gemacht und er wurde in demselben wie ein Glied der Familie betrachtet.

(Fortsetzung folgt.)